



Internationaler Arbeitskreis für Verantwortung in der Gesellschaft e.V.

International Working Group for Responsibility toward Society

Международная рабочая группа «Ответственность в обществе»

Geschäftsstelle: Dr.Hans Penner D-76351 Linkenheim-H - E-Mail: vorstand@iavg.org - www.iavg.org

IAVG-Internet-Dokumentationen

Psychologie des Kernenergie-Widerstandes

www.iavg.org/iavg080.pdf / Stand: 05.03.2007

"Anders als über die Psychologie wird man ein Phänomen wie die gegenwärtige Kernenergie-Debatte kaum verstehen können." (C.F. von Weizsäcker). Dieses Thema behandelt Dipl.-Phys. Andreas Wünschmann in seinem Buch "Unbewußt dagegen; Die Kontroverse um Atomkraft und Technik". Die wissenschaftliche Beratung hat der Psychiater Dr. med. Z. Tyn übernommen.

Inhaltsverzeichnis

1. Psychologische Aspekte des Kernenergie-Widerstandes (A.Wünschmann)

1.1 Die Rolle des Unbewußten

1.2 Der archetypische Bestrafungsmythos

1.3 Der Schattenarchetypus

1.4 Die archetypische Paradiesvorstellung

1.5. Emotionalisierung durch unterschiedliche Wertvorstellungen

1.6 Das Seelenproblem des modernen Menschen

2. Theologische Aspekte des Kernenergie-Widerstandes

3. Literatur

1. Psychologische Aspekte des Kernenergie-Widerstandes (A.Wünschmann)

1.1 Die Rolle des Unbewußten

Wenn im Erleben des Menschen starke emotionale Affekte auftauchen, ist die Tiefenstruktur des Menschen mobilisiert. Der Untersuchung des Widerstandes gegen die Kernenergie wurde das Instrumentarium des Schweizer Tiefenpsychologen Carl Gustav Jung zugrundegelegt, insbesondere sein Konzept des kollektiven Unbewußten und der Archetypen.

Archetypen (=Urbilder) sind bestimmte Vorstellungsformen in der menschlichen Seele, die mit hoher psychischer Energie ausgestattet sind. Immer wenn wir einen Archetypus berühren, müssen wir mit starken seelischen Reaktionen rechnen. Archetypen sind gewissermaßen Zentren psychischer Energie und spielen bei fanatisch geführten Kontroversen immer eine große Rolle. Bild und Ton sind die geeigneten Mittel, um sich an die emotionalen Strukturen im Menschen zu richten. Mit Hilfe dieser Medien hat man psychische Barrieren gegen die Kernenergie aufgerichtet. Vor allem drei archetypische Vorstellungen spielen hierbei eine Rolle: der archetypische Bestrafungsmythos, der Schattenarchetypus und die archetypische Paradiesvorstellung.

[Seitenanfang](#)

1.2 Der archetypische Bestrafungsmythos

Das Atomkraftwerk wird von vielen Menschen als luziferisches Werk des menschlichen Intellektes verarbeitet. In der menschlichen Seele schlummert die Angst vor dem Übermenschlichen, vor der Hybris. In Prometheus und Ikaros hat dieser Bestrafungsmythos zwei mythologische Personifizierungen erfahren. Der erstere hat das Feuer gebracht und büßt dafür an den Felsen des Kaukasus, der zweite hat fliegen gelernt und stürzt ab. Und der Mensch des 20sten Jahrhunderts hat die gewaltige Kraft des Atomkerns erschlossen - eine neue Form der Hybris, ein neuer anmaßender Griff nach Übermenschlichem? Und die Bestrafung, wird sie nicht folgen durch einen verheerenden Atomunfall, durch einen Polizeistaat, durch unübersehbare genetische Schäden oder durch eine dem menschlichen Einfluß entgleitende Plutonium-Wirtschaft?

Es ist den Kernenergiegegnern gelungen, diesen in der Kollektivpsyche des Menschen als Vorstellungsform schlummernden Bestrafungsmythos bei vielen Menschen zu aktivieren und zu mobilisieren und damit

mächtige psychische Sperren gegen die Kernenergie aufzurichten, an denen Sachargumente weitgehend wirkungslos abprallen.

[Seitenanfang](#)

1.3 Der Schattenarchetypus

Als "Schatten" definiert C.G.Jung das Niedrige, Primitive, Unangepaßte und Mißliche, das ein integrierender Teil jeder Psyche ist. Die meisten Menschen sind sich des eigenen Schattens nicht bewußt, vielmehr wird dieser auf die Umwelt projiziert. Die vielen, zum Teil bösartigen Unterstellungen und Beschuldigungen ("Profitgier", "Atom-Mafia" u.a.) seitens der Kernenergiegegner sind demnach als Projektionsphänomene des Schattens zu verstehen; sie führten zu der bekannten Verteufelung des sichersten und wirtschaftlichsten Energieträgers. Die pseudoreligiösen Zeremonien, welche gelegentlich an Kernkraftwerksstandorten abgehalten werden, erinnern denn auch deutlich an mittelalterliche Teufelsaustreibungen. Erwähnt seien evangelische Pfarrer, die im Talar protestierten.

[Seitenanfang](#)

1.4 Die archetypische Paradiesvorstellung

Auch dem mächtigen archetypischen Traum vom Paradies kommt bei den Protesten der Kernenergiegegner eine große Bedeutung zu: Über die "böse Großtechnik" und die "Atomlobby" verhindert die Kernenergie scheinbar den Aufbau einer heilen Welt. Hinzu kommt, daß das Paradies von Rousseau und der Ökologen - psychologisch gesehen - erotisch-feminin besetzt ist, d.h., es steht ganz unter der Fürsorge und dem Schutze der "Großen Erdmutter". Der Jünger Rousseaus sucht gewissermaßen den schützenden, nährenden Bannkreis der Mutter, den jeder Sorge enthobenen Säuglingszustand, in welchem die Umwelt zu ihm kommt und ihm sogar sein Glück aufzwingt. In diesem unschuldigen, mütterlich-umsorgten Paradies hat natürlich die strenge und strafende Vaterfigur nichts zu suchen. Daher lehnen die Jünger Rousseaus auch alle machtförmigen und elitären Strukturen irgendwelcher Art entschieden ab. Dieser Widerstand gegen alles Autoritäre und Elitäre überträgt sich z.B. auf die Energiediskussion: Kernkraftwerke und Großtechnik symbolisieren schlechthin das Machtförmige und Elitäre und werden daher erbittert bekämpft und abgelehnt. Demgegenüber wird das Konzept der "Sanften Energie" favorisiert. Dieses kommt nämlich dem ökologischen Paradies in geradezu idealer Weise entgegen: Die Nutzung der Sonnenenergie, Windenergie, Gezeitenenergie u.a. mehr erscheinen dezentral, sozial, paradiesisch, sie scheinen für jedermann vorhanden und mit der "Großen Erdmutter" in Harmonie zu sein. In das Rousseausche Paradies paßt sehr schön das Bild von der lachenden Sonne (Anti-Atomplakette), aber kein machtförmiges Kernkraftwerk. Über diese psychologischen Tatbestände hat man eine psychische Sperre gegen die Kernenergie aufgebaut. Man hat z. B. Bilder dergestalt nach Assoziationen ausgewählt und zusammengestellt, daß sie emotional gegen die Kernkraft wirken (Beispiele in Wünschmann 1990).

[Seitenanfang](#)

1.5. Emotionalisierung durch unterschiedliche Wertvorstellungen

Hier spielt die Typologie eine große Rolle. Dahinter verbirgt sich die Frage: Wieviel Zivilisation verkraftet der Mensch? Es ist ohne Frage so, daß unser Leben hektischer geworden ist, was dem Introvertierten nicht behagt. Die Menschen sind ja sehr verschieden, der eine fühlt sich in New York sehr wohl, braucht eine Menge Reize und würde sich in der Einsamkeit eine Neurose holen. Der andere liebt die Einsamkeit und würde in New York neurotisieren. Die psychischen Wertvorstellungen sind sehr verschieden. Die Angst vor einer zunehmend hektischen und extrovertierten Zivilisation spiegelt sich auch bei der Kernenergie-debatte wider. Man zieht folgende Schlußfolgerungen:

- Mehr Kernenergie führt zu gesteigertem Energieverbrauch.
- Höherer Energieverbrauch führt zur Verstärkung der Industrialisierung.
- Gesteigerte Industrialisierung führt zu vermehrter Umweltzerstörung.

Mehr Industrialisierung bedeutet mehr Zivilisation, mehr hektische Betriebsamkeit. Theo Ginsburg, einer der schweizerischen Kernenergiekritiker, hat das sehr klar so ausgedrückt: *"Es geht hier gar nicht darum, ob Kernenergie schädlich ist oder nicht, ob Kernenergie Krebs erzeugt oder nicht, es geht um viel mehr - wenn wir eine billige, breit zur Verfügung stehende Energiequelle hätten, dann könnten wir die Zivilisationsmaschine immer schneller laufen lassen, und das wäre die wirkliche Katastrophe".*

In die gleiche Richtung zielte auch der zurückgetretene Bundesfinanzminister Oskar Lafontaine, der in seinem Buch "Der andere Fortschritt - Verantwortung statt Verweigerung" klar für eine "Verteuerung der Energie-Umwandlung" eintrat. Lafontaine interessierte sich gar nicht für die Kernkrafttechnik, sondern wollte über eine Investitions- und Konsumlenkung die Marktwirtschaft beseitigen und die Gesellschaft öko-

sozialistisch ausrichten. Daß er eine Verteuerung der Energie wollte, sagte er natürlich den Wählern nicht, sondern er spielte auf dem Klavier der Atom-Angst.

Dies alles fällt auf den Boden einer gewissen Bereitschaft. Viele Menschen empfinden irgendwie: Wir sind an der Grenze der Belastbarkeit durch Reize angekommen, wir brauchen wieder eine geruhsamere Lebenswelt.

[Seitenanfang](#)

1.6 Das Seelenproblem des modernen Menschen

Man wird zunächst fragen: Was hat das mit der Kernenergie-Kontroverse zu tun? Durchaus viel. Wir leben heute in einer problematischen Zeit, das wird niemand ernsthaft bestreiten, aber was sind die wahren Ursachen hierfür? Beispielsweise leben wir in einer Zeit - und das ist durchaus ein Novum -, in der wir es mit einer beachtlichen religiösen Problematik zu tun haben. Viele Menschen stellen die traditionellen religiösen Systeme immer mehr in Frage. Es war früher eine der großen Aufgaben der Religionen, die latenten Ängste der Menschen aufzunehmen und einzubinden, die Religionen erfüllten eine wichtige Funktion im Zusammenhang mit der menschlichen Seelenhygiene. Immer mehr Menschen lösen sich von der Kirche - die latenten Lebensängste werden nicht mehr religiös verarbeitet. Daher können sie leicht fehlprojiziert und beispielsweise technischen Objekten angeheftet werden. Woher kommen die Ursachen für unsere Zeitproblematik - wo liegen sie und wo liegen sie nicht? Nur über das Sichtbarmachen der wahren Ursachen unserer Zeitproblematik kann der falschen Projektion auf die Technik bzw. auf technische Objekte entgegengewirkt werden.

[Seitenanfang](#)

2. Theologische Aspekte des Kernenergie-Widerstandes (H.Penner)

"Tschernobyl ist überall" war ein Slogan der politisch motivierten Kernenergie-Gegner, um latente Ängste der Bevölkerung zu mobilisieren. Wahrscheinlich sind manche Kernkraft-Gegner von wirklicher nackter Angst gepackt. Diese Angst ist größer als die Furcht vor volkswirtschaftlichen Schäden. Erzbischof Dyba erinnerte an einen Ausspruch von Bismarck "Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt" und meinte dazu, heute wäre Gott so ziemlich das einzige, was die Deutschen nicht fürchteten. Die archetypische Paradiesvorstellung weist auf die Sehnsucht des Menschen nach Geborgenheit hin. Diese Sehnsucht kann die moderne technisierte Welt nicht erfüllen. Der Mensch von heute ist ungeborgen. Der Nobelpreisträger für Molekularbiologie Jaques Monod, Verfechter eines "sozialistischen Humanismus", schrieb: *"Der Alte Bund ist zerbrochen; der Mensch weiß endlich, daß er in der teilnahmslosen Unermeßlichkeit des Universums allein ist, aus dem er zufällig hervortrat. Nicht nur sein Los, auch seine Pflicht steht nirgendwo geschrieben."*

Der Religionsphilosoph Sören Kierkegaard unterschied zwischen Furcht und Angst. Furcht ist die sinnvolle Besorgnis vor realen Gefahren. Sie hat beispielsweise zu den sehr strengen Sicherheitsbestimmungen auf dem Gebiet der Kerntechnik geführt. Angst dagegen ist ein irrationales diffuses Gefühl, das den Blick auf die Wirklichkeit verstellt.

Nur wenige Menschen finden eine Beziehung zum Fundament des christlichen Glaubens. Auf der Suche nach Geborgenheit verfällt der moderne Mensch der Irrationalität. Mißtrauen gegenüber Experten ist ein Charakteristikum unserer Zeit. Wo ein Vertrauensgrund fehlt, verliert der Mensch sein Grundvertrauen. Diagnose und Therapie zugleich hat der Dichter Emanuel Geibel in einem schlichten Gedicht zum Ausdruck gebracht: *"Glaube, dem die Tür versagt, kommt als Aberglaub' durchs Fenster, wo den Herrn ihr habt verjagt, kommen die Gespenster"*.

Der Tübinger Theologe Karl Heim hatte unübertroffen herausgearbeitet, daß die Erkenntnisse der Kernphysik das atheistische kausal-mechanistische Weltbild des 19. Jahrhunderts umgestoßen haben, als im Jahre 1927 Werner Heisenberg die Unschärferelation definierte. Ausgerechnet die Entdeckung der Kernenergie legte den denkerischen Weg zu einem erneuerten Glauben an Gott, den Schöpfer, frei. Dieser Weg sollte begangen werden.

[Seitenanfang](#)

3. Literatur

Wünschmann, A. (1990)

Unbewußt dagegen; Die Kontroverse um Atomkraft und Technik; 6. Aufl.; Verlag Bonn Aktuell, Stuttgart; 1-

248(1990); Bezugsquelle: Studienverlag Wünschmann, 67292 Kirchheim-Bolanden, Am Kahlenberggring 38.
[Seitenanfang](#)